

# PHILOSOPHIA SCIENTIÆ

KAI TORSTEN KANZ

**Deutsch-französischer Wissenstransfer in der  
zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts : Das Beispiel  
der medizinisch-naturwissenschaftlichen Periodika**

*Philosophia Scientiæ*, n° S2 (1998-1999), p. 55-81

[http://www.numdam.org/item?id=PHSC\\_1998-1999\\_\\_S2\\_55\\_0](http://www.numdam.org/item?id=PHSC_1998-1999__S2_55_0)

© Éditions Kimé, 1998-1999, tous droits réservés.

L'accès aux archives de la revue « *Philosophia Scientiæ* » (<http://poincare.univ-nancy2.fr/PhilosophiaScientiae/>) implique l'accord avec les conditions générales d'utilisation (<http://www.numdam.org/conditions>). Toute utilisation commerciale ou impression systématique est constitutive d'une infraction pénale. Toute copie ou impression de ce fichier doit contenir la présente mention de copyright.

NUMDAM

Article numérisé dans le cadre du programme  
Numérisation de documents anciens mathématiques  
<http://www.numdam.org/>

**Deutsch-französischer Wissenstransfer in der zweiten  
Hälfte des 18. Jahrhunderts :  
Das Beispiel der medizinisch-naturwissenschaftlichen  
Periodika**

*Kai Torsten Kanz*

*Georg - August - Universität  
Göttingen*

**Résumé.** Au cours de la seconde moitié du XVIII<sup>e</sup> siècle (1748-1804), dix-huit journaux furent publiés en Allemagne, qui visaient à la diffusion de la médecine et les sciences naturelles françaises. Les premiers numéros étaient des simples traductions des journaux de l'Académie Royale des Sciences, mais le genre du compte-rendu s'imposa peu à peu. La plupart de ces journaux eut une vie courte. Leurs absence de succès est due en partie aux préférences de la communauté scientifique pour les disciplines comme la chimie ou la physique. Les nouveaux journaux comme les *Chemische Annalen* ou le *Journal der Physik* informaient les scientifiques des découvertes récentes à l'intérieur de leur domaine de recherches. Il existait en France seulement deux journaux qui s'occupaient de la diffusion de la médecine allemande. Quelques traductions furent également publiées dans des revues spécialisées. Les journaux français se sont révélés moins intéressés par la publication scientifique allemande que par les écrits anglais.

**Abstract.** During the second half of the Eighteenth century (1748-1804) eighteen journals were published in Germany to promote French medicine and science. The earliest of them were pure translations of periodicals of the French Academy of Sciences ; later a type of review-journal dominated. Most of these journals existed only a few years. Their relative lack of succes lies primarily in the orientation of the scientific community towards disciplines like chemistry or physics. New journals such as the *Chemische Annalen* or the *Journal der Physik* informed the scientists more quickly about recent discoveries in their field. In France, only two comparable journals could be found to promote German medicine. Other translations were incorporated likewise into the disciplinary periodicals. Compared to the interest in the English production, the journals in France gave less attention to the scientific production of the German lands.

## **Internationaler Wissenstransfer durch Periodika**

Internationaler Wissenstransfer - die Verbreitung neuer Erkenntnisse in Medizin und Naturwissenschaften über Länder- und insbesondere Sprachgrenzen hinweg - bedurfte immer, sofern er nicht auf direktem mündlichem Wege von einem Arzt oder Naturforscher zu seinem Kollegen erfolgte, einer materiellen Basis. Diese bestand zum einen in den monographischen Publikationen der Gelehrten, doch setzte sich in Medizin und Naturwissenschaften im Laufe des 18. Jahrhunderts zunehmend der Zeitschriftenaufsatz als die zentrale Publikationsform durch, in der man neue Entdeckungen und Erkenntnisse bekanntgab.

Die Zeitschriften als eigentliche Medien wissenschaftlichen Fortschritts verdienen deshalb weit mehr Aufmerksamkeit, als ihnen bislang zuteil geworden ist. Abgesehen von ihrer bibliographischen Erfassung [Kronick 1991] und inhaltlichen Erschließung, für die die von Armin Geus initiierten Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850 [Geus 1971; Engelhardt 1974;

Wimmel/Geus 1981] vorbildlich sind, wird es hierbei nötig sein, einen Blick hinter die Kulissen der Redaktionen zu werfen und auch den tatsächlichen Verbreitungsgrad und die Leserschaft dieser Journale zumindest punktuell zu ermitteln. Die redaktionelle Zusammensetzung und der Stab der regelmäßigen Mitarbeiter ist für die wenigsten Zeitschriften erforscht worden, ganz zu schweigen von dem hinter solchen Unternehmungen stehenden buchhändlerisch-verlegerischen Kalkül und dem kommerziellen Erfolg. Die einzig ernst zu nehmende Studie ist den *Annales de chimie* gewidmet [Crosland 1994]. Die Motive von Herausgebern und Verlegern einerseits, der Erfolg auf dem stark umkämpften Zeitschriftenmarkt andererseits, lassen sich gleichwohl nicht von den in diesen Journalen mitgeteilten Inhalten trennen. Aus der Sicht des internationalen Wissenstransfers ist natürlich von besonderem Interesse, inwieweit sie auch als Medium zur Verbreitung ausländischer Medizin und Naturwissenschaften fungierten.

Innerhalb der Flut von gelehrten Journalen, die im 18. Jahrhundert den deutschen Buchmarkt überschwemmte und nicht selten schon nach wenigen Heften oder Bänden verebte, um eine Lücke zu hinterlassen, die durch zwei oder drei Neugründungen sofort wieder geschlossen wurde, ist nun ein bestimmter Zeitschriftentypus hervorstechend, den man Periodikum zur Verbreitung ausländischer Medizin und Naturwissenschaften nennen kann. Kennzeichnend für diese Art von Journal war das ausschließliche Bemühen, die im Ausland gewonnenen medizinisch-naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse durch Übersetzungen, Rezensionen und Referate für die deutschen Leser zugänglich zu machen. Unter Titeln wie *Americanische Annalen der Arzneykunde, Naturgeschichte, Chemie und Physik* [vgl. Bynum 1968], *Neue Nordische Bibliothek zur physikalischen und geographischen Erd- und Völkerbeschreibung, Naturgeschichte und Oekonomie* [vgl. Wendland 1984 und 1985] oder *Hamburgisches Magazin für die ausländische Literatur der gesammten Heilkunde* [vgl. Wolff 1996] informierten sie über die neuesten Entdeckungen außerhalb Deutschlands.

Ein Blick in die von Joachim Kirchner vorgelegte Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900 [Kirchner 1969-1989] zeigt nun, daß diese Form von nationaler Verbreitung internationaler Wissenschaft mittels eines Periodikums damals regelrecht in Mode war : Allein für den Zeitraum bis 1830 gibt es rund siebzig Titel, die sich diesem Journaltyp zuordnen lassen. Angesichts dieser Größenordnung fragt es sich, inwieweit diese Periodika für den Wissenstransfer aus dem Ausland nach Deutschland relevant waren. Aus welchen Gründen und mit welchen Zielen wurden diese Zeitschriften ins Leben gerufen, wer waren ihre

Herausgeber, welchen Leserkreis und welche Reichweite erlangten sie, und ferner, worin sind die Ursachen für ihr meist baldiges Ende zu suchen? Schließlich wird nach zeitlichen Schwerpunkten und nationalen Besonderheiten gefragt werden müssen, nach Unterschieden in der Rezeption und Resonanz der Ergebnisse der Naturforscher verschiedener Länder, auch danach, ob es im übrigen europäischen Ausland ähnliche Projekte zur Verbreitung internationaler Wissenschaft gegeben hat.

### **Deutsche Zeitschriften zur Verbreitung französischer Medizin und Naturwissenschaft**

Die an diese Periodika zu stellenden Fragen möchte ich am Beispiel der deutschen Zeitschriften zur Verbreitung französischer Medizin und Naturwissenschaft erörtern, da sich auch daran manches Charakteristikum dieses Journaltyps aufzeigen läßt.

#### **Quantitativer Überblick**

Die insgesamt 18 Zeitschriftentitel, die sich bislang ermitteln ließen, stammen aus den Jahren 1748 bis 1804. Einen zeitlichen Schwerpunkt weisen die beiden frühen Jahrzehnte auf, in denen sieben Journale begonnen wurden, ferner der Zeitraum 1790-1804, in dem neun solcher Periodika verlegt wurden. Die 1780er Jahre sind mit nur zwei Titeln unterrepräsentiert, wobei gegen Ende dieses Jahrzehnts die zuvor stark dominierende Zahl der Übersetzungen naturwissenschaftlicher Aufsätze aus dem Französischen insgesamt nachgelassen hat [Nohr 1995, S. 134].

**Tab. 1 : Chronologische Übersicht**

	1750	1760	1770	1780	1790	1800	1810
Physische Abhandlungen	1748-59						
Anatomische Abhandlungen	1749-60						
Auserlesene Abhandlungen	1752-54						
Abhandlungen Chirurgie	1754-76						
Sammlung auserlesener Wahrnehmungen	1757-65						
Neue Sammlung ...	1766-75						
Sammlung brauchbarer Abhandlungen ...	1775-76						
Auszüge aus den besten französischen					1780-84		
Sammlung der gemeinnützigsten					1784		
Französische Medicinische Litteratur					1790		
Neueste Annalen der französischen ...					1791-1800		
Neueste Beschäftigungen					1797		
Geist der französischen					1798/99		
Annalen der neuesten ...					1799/1800		
Auswahl Annalen der Chemie							1801
Französische Annalen							1802-03
Annalen des Nationalmuseums							1803-04

Neben diesen ausschließlich medizinisch-naturwissenschaftlich orientierten Periodika gab es noch stärker politisch oder literarisch akzentuierte Blätter über Frankreich, in denen ab und zu einzelne solcher Abhandlungen Aufnahme fanden. Hierzu zählen die Zeitschriften *Frankreich im Jahre ... Aus Briefen Deutscher Männer in Paris* (16 Bde. 1795-1805) [vgl. Hocks/Schmidt 1975, S. 72-73], *Der Französische Merkur* (3 Bde. 1800/01-1803), die *Französische[n] Miscellen* (18 Bde. 1803-1806), ein *Französisches Museum* (1 Bd. 1790/92) ebenso wie *London und Paris : Eine Zeitschrift mit Kupfern* (24 Bde. 1798-1810) [vgl. Hocks/Schmidt 1975, S. 26-28].

## Typologie

Auf diese Journale möchte ich im folgenden nicht näher eingehen, sondern die Analyse auf die genannten 18 Periodika beschränken, die sich inhaltlich in drei Gruppen unterteilen lassen : Erstens die deutschen Ausgaben französischer Zeitschriften, zweitens die reinen Rezensionszeitschriften, und schließlich drittens ein Mischtypus, der sowohl Übersetzungen (nun aus verschiedenen Journalen), Rezensionen und Referate brachte. Zur ersten Gruppe von Zeitschriften gehören insgesamt acht Journale, die jeweils die deutsche Ausgabe eines französischen Periodikums bilden.

Den Auftakt zu diesem erfolgreichen Journaltyp bildeten *Physische Abhandlungen* der Académie Royale des Sciences in Paris. Herausgegeben von Wolf Balthasar Adolph von Steinwehr, erschienen zwischen 1748 und 1759 insgesamt dreizehn Bände, die rückwirkend bis 1692 die wichtigsten Abhandlungen der Pariser Akademie auf Deutsch bekannt machten. Daneben brachte Steinwehr auch *Anatomische, Chymische und Botanische Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften in Paris* in neun Bänden (1749-1760) heraus. Eine kritische Auswahl erschien unter dem Titel *Auserlesene Abhandlungen, Welche an die Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Paris von einigen Gelehrten eingesendet* [...] in zwei Bänden (1752-1754), die thematisch die „Naturlehre und Chymie“ bzw. die übrigen Abhandlungen (Anatomie, Botanik, etc.) aufnahmen. Diesmal war der Übersetzer Ferdinand Wilhelm Beer. In der Folge wurden dann mehr und mehr spezialisiertere Akademieschriften verlegt. So gibt es eine deutsche Ausgabe der *Mémoires de l'Académie Royale de Chirurgie*, die unter dem Titel *Abhandlungen der Kgl. Parisischen Academie der Chirurgie* in fünf Bänden (1754-1776) herauskam. Auch die *Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus der Arzney-Wissenschaft, der Wund-Arzney und der Apotheker-Kunst*, die in neun Bänden (1757-1765) herauskam und dann unter dem Titel *Neue Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft* (10 Bde., 1766-1775) fortgesetzt wurde, war nichts anderes als die Übersetzung der ersten neunzehn Bände des *Recueil périodique d'observations de médecine, de chirurgie et de pharmacie* (ab 8.1758 : *Journal de médecine, chirurgie, pharmacie*), die zwischen 1754 und 1763 in Paris erschienen waren. Unter dem Titel *Sammlung brauchbarer Abhandlungen aus des Herrn Abt Rozier Beobachtungen über die Natur und Kunst* kam 1775-76 in zwei Bänden eine von Christian Ernst Wunsch besorgte Auswahl aus Roziers *Observations (et mémoires) sur la physique, sur l'histoire naturelle et sur les arts et métiers* heraus, von denen zu diesem Zeitpunkt die Jahrgänge 1771-1775 erschienen waren [Meinel 1996,

S. 29]. Ferner kam 1784 ein Band einer *Sammlung der gemeinnützigsten praktischen Aufsätze und Beobachtungen aus den Schriften der kgl. medicinischen Gesellschaft zu Paris* heraus, die von dem vielfach als medizinischem Publizisten tätigen Christian Gottfried Gruner übersetzt wurde.

Um 1800 wurden dann drei ganz unterschiedliche französische Periodika genommen, um davon Ausgaben für den deutschen Sprachraum zu publizieren. Die früheste dieser Zeitschriften waren die *Aufklärungen der Arzneywissenschaft aus den neuesten Entdeckungen in der Physik, Chemie, und andern Hülfswissenschaften*. Ursprünglich in Frankreich unter dem Titel *La médecine éclairée par les sciences physiques ou Journal des découvertes relatives aux différentes parties de l'art de guérir* herausgegeben von Antoine François de Fourcroy, versuchten die Jenenser Professoren Christoph Wilhelm Hufeland und Johann Friedrich August Götting ihr Glück mit einer deutschen Ausgabe, die in Weimar 1793 bis 1794 erschien. Drei Stücke konnten vorgelegt werden, vom französischen Original war noch ein viertes Heft gedruckt worden. Die Zeitschrift brachte insgesamt 25 Aufsätze und vier Briefe in deutscher Übersetzung. Ebenfalls einer einzigen Zeitschrift gewidmet war die 1801 erschienene *Auswahl vorzüglicher Abhandlungen aus den sämtlichen Bänden der französischen Annalen der Chemie*, in der der Helmstedter Professor Lorenz von Crell die wichtigsten in seinen *Chemischen Annalen* bereits publizierten Aufsätze aus den *Annales de chimie* zusammenfaßte (Auswahl 1801). Am erfolgreichsten von diesen Journalen waren die *Annalen des Nationalmuseums der Naturgeschichte*, die in deutscher Übersetzung (mit Anmerkungen) von Johann Jakob Bernhardi herausgegeben wurden. Er konnte immerhin zwölf Hefte vorlegen, die in den Jahren 1803-1804 in Hamburg und Mainz erschienen.

Zur Gruppe der Rezensionszeitschriften gehört insbesondere die *Französische Medicinische Litteratur oder Anzeigen und Auszüge aus den neuesten französischen Werken über Physic, Medizin und Oeconomie* (Abb. 1). Dieses Periodikum, das über zwei im Jahre 1790 in Heidelberg erschienene Hefte nicht hinauskam, wurde von dem Frankfurter Arzt Heinrich Tabor herausgegeben. Die beiden Hefte bieten lange Auszüge aus insgesamt nur fünf verschiedenen naturwissenschaftlichen Werken, darunter immerhin eine ausführliche Besprechung der zweiten Auflage von Jean-Claude de Lammétheries *Essai analytique sur l'air pur* - ein Jahr bevor dieses Buch dann vollständig in deutscher Übersetzung erschien. Somit konnten die Leser den Inhalt dieses Werks schon vor der Publikation der deutschen Ausgabe zumindest auszugsweise rezipieren. Als Rezensionszeitschrift kann ferner das von Abraham



Zadig herausgegebene Blatt gelten, das unter dem Titel *Geist der neuesten medicinischen Literatur in Frankreich zum Behufe deutscher Aerzte* in Breslau erschien. Sein Herausgeber versprach dem Publikum Auszüge aus den neuesten Originalwerken, mit Anmerkungen und Zusätzen versehen. Auch diese Zeitschrift gelangte über zwei Hefte, die in den Jahren 1798 und 1799 auf den Markt kamen, nicht hinaus und ist ebenso selten wie die von Tabor herausgegebene *Französische Medicinische Litteratur*. Deshalb dürften diese Journale kaum eine nennenswerte Verbreitung, verbunden mit einem entsprechenden Einfluß auf die Rezeption französischer Forschungen in Deutschland, gehabt haben. Als dritte Zeitschrift aus diesem Umkreis können die *Neueste[n] Annalen der französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst* angeführt werden, die von Christoph Wilhelm Hufeland herausgegeben wurden. Im ersten von insgesamt drei Bänden, die in den Jahren 1791, 1793 und 1799/1800 vorgelegt werden konnten, hob der Herausgeber hervor, daß „alle hier erscheinende Abhandlungen noch bis jetzt nicht in Teutschland bekannt worden“ seien [*Neueste Annalen* 1, 1791, Vorrede]. Die langjährige Unterbrechung wurde mit der „durch die Revolution entstandenen Stockung der Literatur in Frankreich“ erklärt [*Neueste Annalen* 3, 1800, Vorrede]. Zum Spektrum der *Annalen* zählten neben den ausführlichen Abhandlungen die kurzgefaßten Anzeigen, Hinweise auf „Modearzneyen, geheime Mittel, Charlatanerie“ sowie literarische Nachrichten. Die Quellen, aus denen Hufeland schöpfte, waren mehrere medizinische Journale des Nachbarlands - er zitiert das *Journal de médecine*, die *Gazette salulaire*, die *Gazette de Santé*, die *Nouvelles de médecine* sowie das allgemeinwissenschaftliche Referateorgan *Esprit des journaux*.

Den dritten Typus repräsentieren die *Auszüge aus den besten französischen periodischen, medicinischen, chirurgischen, pharmaceutischen Schriften* (5 Bde., 1780-1784), die (laut Kirchner) von Christian Friedrich Held herausgegeben wurden. Sie knüpften direkt an ein früheres Unternehmen, die 1775 eingestellte *Neue Sammlung* an, und sind deshalb in gewissem Sinne als Fortsetzung dieser Zeitschrift anzusehen. Der Herausgeber entschied sich freilich, nicht ein einziges Journal zu übersetzen, sondern aus der Vielzahl der französischen medizinischen Publikationen die besten auszuwählen und in deutschen Auszügen bekanntzumachen. Um 1800 sind noch drei solche Zeitschriften feststellbar : Die *Neueste Beschäftigungen der neufränkischen Naturforscher den Liebhabern der Naturwissenschaften und des Fabrikwesens*, die *Annalen der neuesten englischen und französischen Chirurgie und Geburtshilfe* sowie die *Französischen Annalen für die allgemeine Naturgeschichte, Physik, Chemie, Physiologie und ihre gemeinnützigen Anwendungen*. Während der erstgenannte Titel, der

von dem vielfältig als Übersetzer tätigen Berliner Chemiker David Ludwig Bourguet herausgegeben wurde, über ein 1797 erschienenes erstes Heft nicht hinauskam, das acht Aufsätze (von Fourcroy/Vauquelin, Descroizilles, Hassenfratz, Pictet, Berthollet, Deyeux/Vauquelin, Vauquelin) enthielt, stellen die *Französischen Annalen* (Abb. 2) die wichtigste dieser deutschen Zeitschriften zur Verbreitung französischer Wissenschaft dar. Der Plan zu diesen Annalen wurde von dem Kieler Physikprofessor Christoph Heinrich Pfaff und dem in Paris lebenden deutschen Arzt Michael Friedländer entworfen. Pfaffs Aufenthalt in der französischen Hauptstadt im Jahre 1801 hatte in ihm die Idee erzeugt, „die Frucht der vereinigten Bemühungen so vieler ausgezeichneten Männer in Paris“ seinen deutschen Landsleuten baldmöglichst in einem eigenen Journal bekannt zu machen. Das ambitionöse Unternehmen - man plante monatlich ein Heft - konnte nicht allzulang durchgehalten werden, selbst durch einen neuen Titel des zweiten Bandes (*Die neuesten Entdeckungen französischer Gelehrten in den gemeinnützigen Wissenschaften und Künsten*) und einen neuen Verlag fand das Periodikum nicht den erwünschten Absatz. Pfaff gab die Schuld für das baldige Scheitern jedoch nicht den Verlegern, sondern seinem zu untätigen Kollegen Friedländer, der sich als „ein nicht sehr geeigneter Mitarbeiter“ [Pfaff 1854, S. 291 f.] erwiesen hatte. Immerhin stellen die zwölf 1802 und 1803 erschienenen, umfangreichen Hefte der *Französischen Annalen* eine einzigartige Fundgrube für die Kenntnis der französischen Wissenschaft in diesen Jahren dar. Wir finden hier ein buntes Spektrum von Aufsätzen, Berichten, Nekrologen aus dem Nachbarland, das die Begeisterung der beiden Herausgeber für die französische Wissenschaft widerspiegelt. An erster Stelle standen immer die „ausführlichen Abhandlungen“, in aller Regel längere Zeitschriftenaufsätze, gefolgt von „ausführlichen Auszügen aus Hauptwerken“, z. B. Häüys *Minéralogie* oder Fourcroys *Système des connoissances chimiques*, daran schlossen sich Auszüge aus Abhandlungen und Rezensionen an ; die letzte Rubrik war der „Correspondenz“, darunter Briefe von Berthollet, Alibert und Volta an Pfaff, sowie Neuigkeiten und Preisaufgaben vorbehalten.

Die von Bernhard Nathanael Gottlob Schreger und Johann Christian Friedrich Harles herausgegebenen *Annalen der neuesten englischen und französischen Chirurgie und Geburtshilfe*, von denen zwischen 1799 und 1800 drei Bände publiziert wurden, sind insofern interessant, weil sie dann - gemeinsam mit Hufelands *Neuesten Annalen* - ab 1802 als *Journal der ausländischen medicinischen Literatur* fortgesetzt wurden.

## Die Herausgeber und ihre Intentionen

An dieser Stelle ist es nötig, einen Blick auf die Herausgeber der Periodika zu werfen, und die Intentionen zu beleuchten, die sie mit diesen Journalpublikationen verbanden. In den Vorreden zum ersten Stück oder Band legten sie meist ihr redaktionelles Konzept dar, in dem insbesondere die mangelhafte Versorgung mit ausländischer Literatur in Deutschland hervorgehoben wurde. Wolf Balthasar von Steinwehr führte als Grund, warum er eine deutsche Auswahlgabe der Schriften der Pariser Akademie für erforderlich erachtete, den hohen Preis des Originals an, das sich allenfalls öffentliche Bibliotheken, aber nicht die Gelehrten selbst leisten könnten. Ferner meinte er auch, daß der Inhalt dieser Abhandlungen eine Sprach- und Wortkunde erfordern würde, die vielleicht nicht alle besäßen [*Physische Abhandlungen* 1, 1748, Vorrede]. Im übrigen bildete, wie Steinwehr ausführte, das kurz zuvor gegründete *Hamburgische Magazin* ein Vorbild, da in ihm einzelne Abhandlungen der Pariser Akademie in deutscher Übersetzung gedruckt worden waren. Insgesamt überwog bei diesem Journal mit populärwissenschaftlichem Charakter die Zahl der Übersetzungen aus englischsprachigen Zeitschriften die der französischen bei weitem [Lorenz 1994, S. 41: 45 % zu 12 % der Gesamtartikel], so daß Steinwehr mit seiner deutschen Ausgabe eine Lücke im Publikationsmarkt füllte.

Die Hindernisse, an die entsprechenden Werke zu gelangen, bewogen beispielsweise Heinrich Tabor zur Herausgabe seiner *Französischen Medizinischen Litteratur* :

Zwar findet man wohl in unsern teutschen gelehrten Anzeigen, und iezo besonders in der so treflich ausgearbeiteten Jenaischen allgemeinen Litteratur Zeitung gute Nachrichten von französischen Werken, allein der Raum erlaubt es doch diesem nützlichen Institute nicht, dem Leser einen kernhaften Vorschmack der besten Werke vorzulegen; und will man allenfalls die Leser selbst ermahnen, sich iene Werke anzuschaffen, so ist, ich wei nicht durch welchen Zufall, nicht allemal Gelegenheit dazu vorhanden. Ja, was noch das wichtigste ist, es entgehen oft hie und da, den Verfassern der gelehrten Anzeige Werke, die eine Anzeige und Empfehlung verdient hätten.. [1, 1790, Vorrede, unpag.]

Wenden wir unseren Blick auf die Herausgeber, so ist zunächst einmal auffallend, daß - von wenigen Ausnahmen abgesehen - eher zweitrangige, unbekanntere Professoren oder praktische Ärzte diese Form von publizistischem Engagement unternahmen. Neben Wolf Balthasar von Steinwehr, einem Hofrat und Philosophieprofessor in Frankfurt/Oder, betätigten sich der Arzt Christoph Wilhelm

Hufeland in Weimar, der Chemieprofessor Lorenz von Crell in Helmstedt und der Physik- und Chemieprofessor Christoph Heinrich Pfaff in Kiel als Redakteure. Ferner wirkten als Herausgeber die Chemiker David Ludwig Bourguet, Johann Friedrich August Götting, der Physiker Christian Ernst Wünsch sowie die Ärzte Michael Friedländer, Johann Jakob Bernhardt und Christian Gottfried Gruner. In der Wissenschaftsgeschichte nahezu unbekannt sind Männer wie Johann Ernst Zeiler, Johann Ernst Greding, Christian Friedrich Held, Abraham Zadig oder der Frankfurter Arzt Heinrich Tabor. Sie alle, wie im übrigen die meisten anderen der damaligen Herausgeber von Periodika, begannen ihre Zeitschriftenprojekte in jungen Jahren, und für viele waren diese Übersetzungs- und Referierzeitschriften das erste Journal, das sie edierten. Crell und Hufeland waren indes weit erfolgreicher mit ihren disziplinären Periodika (*Chemische Annalen* bzw. *Journal der praktischen Arzneykunst und Wundarzneykunde*), die unmittelbar an die Fachkollegen gerichtet waren, als mit diesen Zeitschriften für französische Medizin und Naturwissenschaft.

Eine über das wissenschaftliche Interesse an Frankreich hinausgehende persönliche Beziehung zum Nachbarland ist bei den Herausgebern nicht feststellbar. Soweit wir darüber informiert sind, pflegte kaum einer der Redakteure ausgesprochen enge Verbindungen zu den dortigen Fachkollegen. Während das persönliche Interesse von Männern wie Crell, Gruner oder Hufeland relativ unklar bleibt, und sie jedenfalls nicht in die entsprechenden Länder gereist waren, ist nur im Falle Pfaffs eine starke persönliche Bindung offensichtlich: Die Redaktion der *Französischen Annalen* begann unmittelbar nach seiner Frankreichreise 1801.

Auch die Verleger saßen nicht gerade an der Schnittstelle zwischen deutscher und französischer Kultur. Nur ein einziges dieser Periodika wurde zeitweise in Straßburg verlegt, das bis 1789 das Zentrum des französisch-deutschen Übersetzungswesens gebildet hatte. Die meisten der Journale wurden in der Verlagsstadt Leipzig gedruckt (6 Titel), danach folgen Breslau (3) und Hamburg (2), an allen anderen Orten (Altenburg, Berlin, Erlangen, Frankfurt/Main, Halle, Heidelberg, Helmstedt, Mainz, Weimar) wurde nur eine solche Zeitschrift publiziert.

### **Relative Erfolglosigkeit**

Bedenkt man den im Verhältnis zu den großen Wissenschaftsnationen England und Frankreich vergleichsweise rückständigen Zustand der Medizin und Naturwissenschaften in den deutschen Landen im 18. und noch im frühen 19. Jahrhundert, so ist es kaum verwunderlich, daß durch diese nationalen Zeitschriften zur

Verbreitung ausländischer Wissenschaft ein Mittel gesucht wurde, bestehende Informationsdefizite abzubauen und damit eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Forschungsleistung in Deutschland zu schaffen. Insofern ist es erstaunlich, daß diese Periodika aufs Ganze gesehen von keinem allzu großen Einfluß waren. Die relative Erfolglosigkeit dieser Zeitschriftenprojekte ist allerdings auch weniger in ihrem durchaus berechtigten Anspruch zu suchen, die internationalen medizinisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnisse im deutschen Sprachraum zu verbreiten, sondern vielmehr in dem gegen Ende des 18. Jahrhunderts bereits anachronistisch gewordenen Journalkonzept, die gesamte Medizin und die Naturwissenschaften eines Landes in Form einer Zeitschrift referieren zu wollen.

Wie wir gesehen haben, fällt diese Zeitschriftenbewegung genau in die Jahrzehnte, als sehr erfolgreiche Neugründungen medizinisch-naturwissenschaftlicher Periodika erfolgten, die ihre primäre Klientel in den sich herausformenden disziplinären Wissenschaftlergemeinschaften suchten : Die *Chemischen Annalen* des Helmstedter Professors Lorenz von Crell, die ab 1784 erschienen [vgl. Hufbauer 1982], oder das *Journal der Physik*, das seit 1790 von dem Hallenser Pharmazeuten Friedrich Albrecht Carl Gren redigiert wurde [vgl. Seils 1995], kamen dem zunehmend disziplinären Selbstverständnis der Gelehrten weit mehr entgegen, als solche allgemein medizinische und naturwissenschaftliche, und zugleich auf ein einziges Land bezogene, Periodika. Wenn man bedenkt, daß selbst das erfolgreichste Referateorgan des aufgeklärten Jahrhunderts, Friedrich Nicolais *Allgemeine deutsche Bibliothek*, seine Funktion als „Integrationsmedium der Gelehrtenrepublik“ im Laufe der 1780 Jahre an diese Fachjournale abtreten mußte [vgl. Schneider 1995, S. 319-336], so überrascht diese Entwicklung nicht.

Für den Niedergang der mehr oder minder reinen Übersetzungszeitschriften war auch entscheidend, daß die disziplinentorientierten Journale selbst zu dieser Zeit noch zwischen einem und zwei Dritteln aus Übersetzungen der besten fremdsprachigen Aufsätze bestanden, wie es Christoph Meinel [1993, S. 49] am Beispiel der Chemie des frühen 19. Jahrhunderts belegt hat. Spöttisch kommentierte deshalb der Göttinger Physiker Lichtenberg das Gebaren seines Bruders, des Gothaer Legationsrats Ludwig Christian Lichtenberg, der sich als Herausgeber des *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte* „die Sache noch immer so bequem“ mache : „Er übersetzt alles aus dem Rozier“ [Lichtenberg 1985, S. 842], d. h. aus den französischen *Observations sur la physique*. Damit ist klar, daß den Naturforschern durch die Lektüre der disziplinentorientierten Journale weit bessere fachbezogene Informationen zur Verfügung standen, die sich überdies durch

Aktualität auszeichneten, als den Lesern der einzelnen Zeitschriften zur Verbreitung der französischen Medizin und Naturwissenschaft. Selbst den Serien der alten Akademieschriften machte ein Lorenz von Crell mit seinem *Chemischen Archiv* (11 Bde., 1783-1798, zuletzt als *Neuestes chemisches Archiv*) Konkurrenz : Er sammelte darin die in den Schriften der Royal Society, der Académie des sciences und der Leopoldina gedruckten chemischen Abhandlungen vornehmlich des 17. Jahrhunderts, soweit diese ihm noch aktuell schienen [Engelhardt 1974, S. 30-31], so daß selbst hier fachbezogen eine Lücke geschlossen wurde.

Insbesondere die große Verzögerung zwischen der Originalpublikation und der Übersetzung, aber auch die Auswahl der Inhalte, bei der *Neuen Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft* veranlaßte den Herausgeber eines Nachfolgeunternehmens, Christian Friedrich Held, zu der Bemerkung :

Man muß sich wundern, wie sich diese Uebersetzung in Deutschland so lange hat halten können, obgleich sonst das Werk für alle Theile der Arzneywissenschaft sehr wichtig und interessant war, da man die neuesten Nachrichten so weit zurück ließ. Bey dem Schlusse des 19. Bandes waren 24. Theile französischer Text zurück, und die Abhandlungen erschienen in Deutschland 12 Jahre zu späte oder zu langsam, und man sollte fast glauben, man habe sich Mühe gegeben, hierdurch diese Schrift für unsere Landsleute so unwichtig, als möglich zu machen. Nicht genug, daß neue Entdeckungen und Nachrichten so spät erschienen, so wurde auch alles ohne Auswahl übersetzt, nichtsbedeutende Dinge, Aufsätze, [...]. Mit solchem nichtsbedeutendem Wuste war diese schöne und wichtige Schrift überladen, man nahm keine Rücksicht, ob auch die Abhandlung auf dem deutschen Boden Früchte tragen konnte. [Vorbericht zu *Auszüge* 1, 1780]

Held kritisierte überdies, daß viele Informationen, etwa die über Heilquellen in Frankreich, nur von lokalem Interesse seien, denn kein Deutscher könne diese nutzen.

Überblickt man insgesamt die Inhalte der ausschließlich auf die Verbreitung der Wissenschaft des Nachbarlandes spezialisierten Periodika, so muß man vom heutigen Standpunkt feststellen, daß sie viel Ephemeres und Unbedeutendes enthalten. Die entscheidende Diskussion in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts über die Sauerstoffchemie von Lavoisier, die sich überwiegend in Fachzeitschriften abspielte [Meinel 1993, S. 48], kommt beispielsweise in diesen Zeitschriften gerade nicht zur Sprache. Ihre Anschaffung dürfte sich für viele der damaligen Ärzte oder Naturforscher auch deshalb kaum gelohnt haben, weil sie rund ein

halbes Dutzend dieser Periodika hätten abonnieren müssen, um eine Gesamtschau der medizinisch-naturwissenschaftlichen Entwicklung im Ausland zu erhalten. Der rapide zunehmende Informationsüberfluß, der seit gut zweihundert Jahren die medizinisch-naturwissenschaftliche Dynamik begleitet, bedurfte zwingend einer kritischen Selektion, die zu Lasten der offenbar als nicht mehr zeitgemäß angesehenen Journale für die Medizin und die Naturwissenschaften einzelner Länder ging.

Dies führt uns zu der Frage, welche Verbreitung diese Zeitschriften überhaupt erlangt haben. Da über die Auflagenstärke oder den tatsächlichen Absatz vorerst keine konkreten Zahlen vorliegen, wurde als Indikator die heutige Präsenz in wissenschaftlichen Bibliotheken angesetzt und hierfür die Deutsche Zeitschriftendatenbank ausgewertet. Das Ergebnis zeigt, daß nur die frühen Serien der Abhandlungen der Pariser Akademie eine weite Verbreitung erlangten und noch heute in rund 15 deutschen Bibliotheken vorhanden sind. Für Journale wie die *Französischen Annalen* oder die *Neuesten Annalen der französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst* sind 5-10 Standorte zu ermitteln, die kleineren Periodika sind nur in 1-4 Bibliotheken nachweisbar, und von Titeln wie dem *Geist der neuesten medicinischen Literatur in Frankreich* oder den *Neuesten Beschäftigungen der neufränkischen Naturforscher* war kein Exemplar auffindbar ; sie konnten daher nicht eingesehen werden. Vergleicht man diese Daten mit Zahlen für die genannten disziplinären Journale, so sind diese in mehr als doppelt so vielen Bibliotheken heute noch vorhanden - ein weiteres Argument dafür, daß es gerade diese Zeitschriften waren, gegen die solche Blätter zur Verbreitung der französischen Wissenschaft auf dem eng umkämpften Markt für Periodika nahezu chancenlos waren.

Betrachtet man diese beiden Entwicklungen zusammen - die zunehmende disziplinäre Ausdifferenzierung von Medizin und Naturwissenschaften sowie die Notwendigkeit, die in allen Ländern erbrachten Fortschritte möglichst rasch bekannt zu machen -, so wird verständlich, daß sich ab etwa 1800 zumindest für die Medizin ein neuer Zeitschriftentyp durchsetzte, der nicht mehr die Entwicklung in einem einzigen Land referierte, sondern insgesamt die Fortschritte im Ausland verfolgte. Am deutlichsten zeigt sich dies an Hufelands *Neuesten Annalen der französischen Arzneykunde und Wundzarzneykunst*, die er in Verbindung mit Schregers und Harles' *Annalen der neuesten englischen und französischen Chirurgie und Geburtshülfe*, dann unter dem Titel *Journal der ausländischen medicinischen Literatur* (11 Bde., 1802-1813) fortsetzte. Bei späteren Neugründungen unter ähnlichem Titel verknüpften die Herausgeber die Informationen über ausländische Medizin zunehmend mit eigenen, nationalen Forschungsberichten - ein Weg,

der angesichts der Internationalität von Medizin und Naturwissenschaften eigentlich viel früher hätte beschrritten werden müssen. Warum diese fächerbezogenen „Fortschrittsberichte“ erst ab den 1830er Jahren das zentrale Medium wurden, in dem die neuesten Forschungsergebnisse kritisch referiert wurden, bedarf noch einer genaueren Analyse der komplexen Wechselwirkung von Disziplinentwicklung und Publikationspraxis im Verlauf des 19. Jahrhunderts.

### **Französische Zeitschriften zur Verbreitung deutscher Medizin und Naturwissenschaft**

Das deutsche Modell der Bekanntmachung ausländischer Medizin und Naturwissenschaft mittels eines Periodikums wurde auch im Nachbarland benutzt. In Frankreich gab es umgekehrt eine Reihe von Zeitschriften, die sich schwerpunktmäßig der Bekanntmachung deutscher Medizin und Naturwissenschaft widmeten. Diese Journale, die bereits vor siebzig Jahren von Robert Stein analysiert wurden [Stein 1927/28], erreichten nicht ganz die Vielfalt der entsprechenden deutschen Periodika ; ihre Lebensdauer war im ganzen gesehen noch kürzer. Zu diesen Zeitschriften mit überwiegend medizinischem Schwerpunkt zählen nur zwei Titel : Die *Bibliothèque germanique médico-chirurgicale* (3 Bde., 1798-1801), später fortgesetzt als *Nouvelle bibliothèque germanique médico-chirurgicale* (2 Bde., 1821). Ferner verwies Stein auf die *Bibliothèque allemande* (2 Bde., 1826), fortgesetzt als *Revue germanique* und *Nouvelle revue germanique* (1829-36), die ebenfalls fachwissenschaftliche Aufsätze referierten.

Lassen sich auch zur Zeit keine auf die Verbreitung deutscher naturwissenschaftlicher Schriften spezialisierte Periodika ausmachen, so finden sich doch vereinzelt Übersetzungen bedeutender Werke, wie etwa der zweiten Auflage von Carl Friedrich Kielmeyers berühmter Karlsschulrede *Ueber die Verhältnisse der organischen Kräfte unter einander* [Kielmeyer 1814] im *Mercure étranger, ou annales de la littérature étrangère* (3 Bde., 1812-14). Es scheint, daß die an offensichtlich abgelegener Stelle publizierte Übersetzung von Kirmeyers Abhandlung kaum zur Kenntnis genommen wurde.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bezeichnend ist, daß sie auch mir bei der Zusammenstellung meiner *Kielmeyer-Bibliographie* [Kanz 1991] entgangen war, und selbst die heutigen französischen Wissenschaftshistoriker, die sich mit Kielmeyers Rede beschäftigt haben, wie etwa Bernard Balan [1979, S. 508], Roselyne Rey [1992, S. 201] oder Patrick Tort [1996, S. 2453], griffen in Unkenntnis dieser Übersetzung auf andere (deutsche) Ausgaben zurück.



Dies bestätigt, daß es neben den disziplinär orientierten Fachjournalen überwiegend die der Verbreitung internationaler Wissenschaft insgesamt gewidmeten Journale waren, in denen wir nach entsprechenden Übersetzungen suchen müssen. Zwar läßt sich wohl kaum die Vielfalt der deutschen Periodika dieser Gattung nachweisen, doch gibt es auch einzelne Projekte, die langlebiger und damit erfolgreicher waren, als viele der deutschen Gründungen. Hier ist in erster Linie die *Bibliothèque britannique* zu nennen, die zwischen 1796 und 1815 in sechzig Bänden in Genf verlegt wurde [Barblan 1977; Bickerton 1986]. Sie referierte für den französischen Sprachraum englische Publikationen, wobei über diesen Umweg auch manche deutsche Veröffentlichung in englischer Übersetzung in Frankreich bekannt wurde. Der Plan für ein eigenes Sprachrohr für die deutsche Wissenschaft in Frankreich wurden vor allem von Charles de Villers verfolgt, doch fand diese Idee keine Verwirklichung, nicht zuletzt weil Napoléon Bonaparte 1805 erklärt hatte, „qu'on n'avait pas besoin de la littérature allemande et que, du reste, les Allemands ne peuvent s'occuper de rien, même de chimie et de physique, sans y mêler la politique, la liberté et la révolution“ [Wittmer 1908, S. 267].

Einen entscheidenden Fortschritt in der Versorgung mit Informationen über ausländische Literatur bedeutete die Ausweitung des Konzeptes der *Bibliothèque britannique* (ab 1816), die danach unter dem Titel einer *Bibliothèque universelle des sciences, belles-lettres, et arts* Publikationen aller Länder referierte. Ferner ist auf die Gründung des *Bulletin universel des sciences et de l'industrie* im Jahre 1824 unter der Generalredaktion des Baron Férussac hinzuweisen, das monatlich in acht verschiedenen Ausgaben erschien, die die jeweiligen Fachgebiete abdeckten und kritische Berichte über die Publikationen aus aller Welt und in allen Sprachen brachten. Diese moderne Form des Referateorgans berücksichtigte in erheblichem Maße die deutschen Forschungen und wertete eine Fülle von einschlägigen Zeitschriften aus [Kanz 1997, S. 97-98].

Insgesamt ist in Frankreich eine ähnliche Entwicklung zu beobachten wie in Deutschland. Die in Frankreich vergleichsweise schwach ausgeprägte Übersetzungskultur [Kanz 1997, S. 92-95] wurde von Anfang an in die entsprechenden Fachjournale integriert, so daß überhaupt nur wenige Zeitschriften sich ausschließlich den deutschen Forschungen widmeten. Die disziplinären Periodika hatten sich zudem etwas früher als in Deutschland etabliert : Die *Observations sur la physique, la chimie, l'histoire naturelle et des arts* des Abbé Rozier [McClellan 1979, McKie 1957], das spätere *Journal de physique*, standen seit 1773 zur Verfügung, 1789 wurden die *Annales de chimie* begründet [Crosland 1994], 1794 das *Journal des mines*. Alle diese Zeitschriften brachten ebenfalls, vielleicht

nicht ganz in dem Umfang wie die Journale im Nachbarland, Auszüge aus deutschen Publikationen, so daß die geringe Zahl der französischen Journale zur Verbreitung deutscher Medizin und Naturwissenschaft verständlich ist.

### Schlußbetrachtung

Der Zeitschriftentyp zur Verbreitung französischer Medizin und Naturwissenschaft in Deutschland war von der Mitte des 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ein wesentliches Element der wissenschaftlichen Publizistik. Waren es anfangs ausschließlich Akademieschriften, die in kompletten Serien ins Deutsche übertragen wurden, so wandelte sich die Form dieser Journale gegen Ende des 18. Jahrhunderts grundlegend. Ab etwa 1770 traten inhaltlich differenziertere Periodika auf den Plan : Einerseits wurde weiterhin - mit sinkendem Erfolg - die deutsche Ausgabe einer französischen Zeitschrift fortgeführt, nun erweitert um die neuen Fachjournale wie die *Annales de chimie*, doch setzte sich nach und nach ein neuer Typus durch, der eine bunte Mischung aus übersetzten Abhandlungen, Rezensionen, Referaten, aktuellen Nachrichten und zuvor ungedruckten Briefen brachte. Gleichwohl waren selbst diese mit einem klaren redaktionellen Konzept gegründeten Journale wirtschaftlich nicht so erfolgreich wie die deutschen Ausgaben der Akademieschriften wenige Jahrzehnte zuvor. Der Hauptgrund hierfür dürfte in der erheblich veränderten Struktur der deutschen Gelehrtengemeinschaft zu suchen sein, die sich zunehmend disziplinär orientierte und entsprechende Fachperiodika las, die ebenfalls zu einem Großteil aus Übersetzungen bestanden.

In ihrer Bedeutung für den Wissenstransfer von Frankreich nach Deutschland sind die achtzehn deutschen Zeitschriften zur Verbreitung französischer Medizin und Naturwissenschaften gewiß sehr unterschiedlich zu bewerten. Die großen Serien der deutschen Ausgaben der Akademieschriften erlangten eine weite Verbreitung. Ihr Entstehen um 1750 fällt zeitlich parallel mit der Übernahme der englischen und französischen Aufklärung in Deutschland und spiegelt damit eine allgemeine kulturelle Tendenz wider. Auch später kam es zu einzelnen erfolgreichen Journalgründungen, insbesondere den von dem Kieler Professor Christoph Heinrich Pfaff herausgegebenen *Französischen Annalen*. Demgegenüber stehen eine ganze Reihe von Blättern, die nach einem oder wenigen Heften ihr Erscheinen wieder einstellten. Ihre Herausgabe war in verlegerisch-buchhändlerischer Hinsicht wohl ein einziges Fiasko, und aufgrund ihrer geringen Verbreitung dürften sie keinen feststellbaren Einfluß auf den Wissenstransfer von Frankreich nach

Deutschland gehabt haben. Insgesamt gesehen waren die deutschen Gelehrten über die wissenschaftliche Entwicklung im Nachbarland durch eine Vielzahl von Rezensionen-, Referier- und Fachzeitschriften außerordentlich gut informiert, so daß der relativ geringe Erfolg dieser Spezialzeitschriften für französische Medizin und Naturwissenschaft nicht ins Gewicht fällt.

Umgekehrt gab es nur zwei französische Zeitschriften, die sich ausschließlich der Verbreitung deutscher Medizin widmeten, und keine einzige, die entsprechend die Naturwissenschaften abgedeckt hätte. Dies ist um so erstaunlicher, da mit der *Bibliothèque britannique* ein sehr erfolgreiches Modell zur Bekanntmachung der neuesten englischen Erkenntnisse und Entdeckungen zur Verfügung stand. Erst nach 1816 verbesserte sich die Situation in Frankreich durch die Gründung verschiedener Zeitschriften (*Bibliothèque universelle* ; *Bulletin des sciences et de l'industrie*) die die medizinisch-naturwissenschaftlichen Fortschritte des Auslands insgesamt referierten. Im späten 18. Jahrhundert waren die französischen Gelehrten gewiß nur unzureichend über die Entwicklung im deutschen Sprachraum informiert, erst ab etwa 1820 ist ein nennenswerter Wissenstransfer von Deutschland nach Frankreich feststellbar, der sich in einer zunehmenden Zahl an Referaten und Übersetzungen niederschlägt. Der Grund für das gesteigerte Interesse an deutscher Naturwissenschaft dürfte darin zu suchen sein, daß die Forschungsergebnisse deutscher Gelehrter im Laufe der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts international zunehmend als bedeutsam empfunden wurden.

Armin Geus hat, zur Eröffnung seiner Reihe *Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850*, nachdrücklich betont, daß die wissenschaftshistorische Forschung die in den Zeitschriften vielfach an versteckter Stelle „publizierten Erkenntnisse in ihre Überlegungen einbeziehen“ muß, „wenn sie zur Formulierung gültiger Aussagen kommen will“ [Geus 1971, S. 5]. Dies gilt in besonderem Maße für die Bilanzierung des Wissenstransfers von einem Land in ein anderes. Hierfür stellen die Periodika eine sehr wichtige Quellengattung dar - im Rahmen der zahlreichen Dimensionen internationaler Wissenschaftsbeziehungen [Engelhardt 1992]. Als Ganzes gesehen waren gerade diese Zeitschriften zur Verbreitung der Medizin und Naturwissenschaft des jeweils anderen Landes trotz ihrer relativen Erfolglosigkeit ein bemerkenswertes publizistisches und wissenschaftliches Phänomen, das im Rahmen einer Wissenschaftsgeschichte, die nach kulturellen Determinanten der Wissenschaftsentwicklung fragt und nationale Rezeptionsdivergenzen beobachtet, nicht außer Acht gelassen werden darf.

## Danksagung

Für kritische Hinweise danke ich William Clark, Martin Gierl und Michael Hagner ; Anne Saada war mir bei der französischen Zusammenfassung behilflich.

## Periodika

### Deutsche Zeitschriften für französische Medizin und Naturwissenschaft

[Kirchner 3201]

*Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris Physische Abhandlungen.* [Aus dem Französischen übersetzt, von Wolf Balth. Adolph von Steinwehr] Breslau : Johann Jacob Korn, 1. 1692/1702 (1748)-13. 1739/41 (1759).

[Kirchner 3204]

*Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris Anatomische, Chymische und Botanische Abhandlungen.* [Aus dem Französischen übers. von Wolf Balth. Adolph von Steinwehr] Breslau : Johann Jacob Korn, 1. 1692/1701 (1749)-9. 1735/37 (1760).

[Kirchner 3211]

*Auserlesene Abhandlungen, Welche an die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris von einigen Gelehrten eingesendet, in ihren Versammlungen abgelesen, und von ihr heraus gegeben worden.* [Übersetzt von Ferdinand Wilhelm Beer] Leipzig: Friedrich Lankischens Erben, 1. 1752-2. 1754.

[Kirchner 3535]

*Abhandlungen der Königlichen Parisischen Academie der Chirurgie.* [1-2 : übersetzt von Johann Ernst Zeiher ; 3: von Johann Ernst Greding] Altenburg : Akad. Buchhandlung, 1. 1754-5. 1776.

[Kirchner 3539]

*Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus der Arzney-Wissenschaft, der Wund-Arzney und der Apotheker-Kunst.* Aus dem Französischen übersetzt. Frankfurt, Leipzig: Joh. Gottfried Bauer [5 ff: Straßburg], 1.1757-9.1765.

[Kirchner 3547]

*Neue Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft.* Aus dem Französischen übersetzt. Straßburg : Joh. Gottfried Bauer, 1. 1766-10. 1775.

[Kirchner -]

*Sammlung brauchbarer Abhandlungen aus des Herrn Abt Rozier Beobachtungen über die Natur und Kunst.* Übersetzt von C. E. W[ünsch]. Leipzig : Weidmanns Erben und Reich, 1. 1775- 2. 1776.

[Kirchner 3582]

*Auszüge aus den besten französischen periodischen, medicinischen, chirurgischen, pharmaceutischen Schriften.* [Hrsg. v. Christian Friedr. Held] Leipzig : Adam Friedr. Böhme, 1. 1780-5. 1784.

[Kirchner 3611]

*Sammlung der gemeinnützigsten praktischen Aufsätze und Beobachtungen aus den Schriften der kgl. medicinischen Gesellschaft zu Paris.* [Übersetzt von Christian Gottfried Gruner] Halle : Joh. Jacob Gebauer, 1784.

[Kirchner 3664]

*Französische Medicinische Litteratur oder Anzeigen und Auszüge aus den neusten französischen Werken über Physic Medizin und Oeconomie.* [Hrsg. v. Heinrich Tabor] Heidelberg: F. L. Pfähler, 1.1790, 1-2. Stück.

[Kirchner -]

*Neueste Annalen der französischen Arzneykunde und Wundtarzneykunst.* [Hrsg. v. Christoph Wilhelm Hufeland] Leipzig: Adam Friedrich Böhme, 1. 1791; 2. 1793 ; 3. 1799 (1800).

[Kirchner 3681]

*Aufklärungen der Arzneywissenschaft aus den neuesten Entdeckungen in der Physik, Chemie, und andern Hilfswissenschaften.* Hrsg. von Christoph Wilhelm Hufeland und Johann Friedrich August Götting. Erster Band. Weimar: im Verlage des Industrie-Comptoirs, 1. 1793/94 (1794), Stück 1-3. [XII] 374 S.

[Kirchner -]

*Neueste Beschäftigungen der neufränkischen Naturforscher den Liebhabern der Naturwissenschaften und des Fabrikwesens mitgetheilt von David Ludwig Bourguet.* Erstes Heft. Berlin : Lagarde, 1797.

[Kirchner -]

*Geist der neuesten medicinischen Literatur in Frankreich zum Behufe deutscher Aerzte, in Auszügen aus den neuesten Originalwerken dargestellt, und mit Anmerkungen und Zusätzen*

Deutsch-französischer Wissenstransfer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts :  
Das Beispiel der medizinisch-naturwissenschaftlichen Periodika

*versehen*. [Hrsg. v. Abraham Zadig; August Theodor Zanth] Breslau: Korn, 1.1798/99,1-2.

[Kirchner 3721]

*Annalen der neuesten englischen und französischen Chirurgie und Geburtshülfe*. [Hrsg. v. Bernhard Nathanael Gottlob Schreger und Johann Christian Friedrich Harles.] Erlangen: Heyder, 1.1799-3.1800.

[Kirchner - ]

*Auswahl vorzüglicher Abhandlungen aus den sämtlichen Bänden der französischen Annalen der Chemie; zur vollständigen Benutzung derselben durch Ergänzung der von ihrem Anfange an den chemischen Annalen einverleibten Aufsätze für deutsche Scheidekünstler* von Lorenz von Crell. Helmstädt: C. G. Fleckeisen, 1.1801.

[Kirchner 3387]

*Französische Annalen für die allgemeine Naturgeschichte, Physik, Chemie, Physiologie und ihre gemeinnützigen Anwendungen*. Herausgegeben von Christoph Heinrich Pfaff und Michael Friedlaender. [Nebentitel zu Bd. 2 : Die neuesten Entdeckungen französischer Gelehrten in den gemeinnützigen Wissenschaften und Künsten. Ein Journal für Ärzte, Physiker, Technologen und Öconomen] Hamburg: Friedrich Perthes [Bd. 2: Leipzig: G. J. Göschen], 1.1802-2.1803 = Stück 1-12.

[Kirchner 3400]

*Annalen des Nationalmuseums der Naturgeschichte*, hrsg. von den Professoren dieser Anstalt, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Johann Jakob Bernhardi. Hamburg, Maynz: Gottfried Vollmer, 1.1803-12.1804.

## **Französische Zeitschriften für deutsche Medizin und Naturwissenschaft**

*Bibliothèque germanique médico-chirurgicale: ou extrait des meilleurs ouvrages de médecine et de chirurgie publiées en Allemagne*. [Hrsg. v. Brewer (ab 2: et Delaroche)]. Paris 1. 1798/99-3. 1800/01 = T. 1-6. (4?)

*Nouvelle bibliothèque germanique médico-chirurgicale, ou extrait des meilleurs ouvrages de médecine et de chirurgie publiées en Allemagne*. [Hrsg. v. Brewer et Huet] Paris 1. 1821-2. 1821.

## **Sekundärliteratur**

**BALAN, Bernard**

- 1979 L'ordre et le temps. L'anatomie comparée et l'histoire des vivants au XIX<sup>e</sup> siècle. (Paris : Vrin).

**BARBLAN, Marc-A.**

- 1977 Journalisme médical et échanges intellectuels au tournant du XVIII<sup>e</sup> siècle : Le cas de la Bibliothèque britannique (1796-1815). *Archives des sciences* 30, 283-398.

**BICKERTON, David M.**

- 1986 Marc-Auguste and Charles Pictet, the Bibliothèque britannique (1796-1815) and the Dissemination of British Literature and Science on the Continent. (Genève: Slatkine).

**BYNUM, William F.**

- 1968 Johann Abraham Albers (1772-1821) and American Medicine. *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences* 23, 50-62.

**CROSLAND, Maurice**

- 1994 In the shadow of Lavoisier : The Annales de chimie and the establishment of a new science. (BSHS Monographs Series ; 9), (Stanford in the Vale : BSHS).

**ENGELHARDT, Dietrich von**

- 1974 Die chemischen Zeitschriften des Lorenz von Crell. Teil 1. (Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850; 2), (Stuttgart: Hiersemann).
- 1992 Deutsch-italienische Wissenschaftsbeziehungen im 18. und 19. Jahrhundert Dimensionen und Perspektiven. *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 15, 177-194.

**GEUS, Armin**

- 1971 Der Naturforscher 1774-1804. (Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850; 1), (Stuttgart : Hiersemann).

**HOCKS, Paul und Peter SCHMIDT**

- 1975 Literarische und politische Zeitschriften 1789-1805. Von der politischen Revolution zur Literaturrevolution. (Sammlung Metzler; M 121), (Stuttgart : Metzler).

**HUFBAUER, Karl**

- 1982 The formation of the German chemical community (1720-1795). (Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press).

Deutsch-französischer Wissenstransfer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts :  
Das Beispiel der medizinisch-naturwissenschaftlichen Periodika

KANZ, Kai Torsten

- 1991 Kielemeyer-Bibliographie. Verzeichnis der Literatur von und über den Naturforscher Carl Friedrich Kielemeyer (1765-1844). (Quellen der Wissenschaftsgeschichte ; 1), (Stuttgart : Verlag für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik).
- 1997 Nationalismus und internationale Zusammenarbeit in den Naturwissenschaften: Die deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen zwischen Revolution und Restauration, 1789-1832. Mit einer Bibliographie der Übersetzungen naturwissenschaftlicher Werke. (Boethius; 39), (Stuttgart: Steiner).

KIELMEYER, Charles-Frédéric

- 1814 Sur les rapports des forces organiques entre elles, dans la série des différentes organisations, ainsi que sur les lois et les conséquences de ces rapports. *Mercure étranger, ou annales de la littérature étrangère* 3, 382-407.

KIRCHNER, Joachim

- 1969-89 Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900. 3 Bde. und 1 Registerband. (Stuttgart: Hiersemann).

KRONICK, David A.

- 1991 Scientific and Technical Periodicals of the Seventeenth and Eighteenth Centuries: A Guide. (Metuchen, N. J., London: Scarecrow Press).

LICHTENBERG, Georg Christoph

- 1985 Briefwechsel. Band 2: 1780-1784. Hrsg. v. Ulrich Joost und Albrecht Schöne. (München: Beck).

LORENZ, Martina

- 1994 Physik im "Hamburgischen Magazin" (1747-1767). Publizistische Utopie und Wirklichkeit. *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 80, 13-46.

MCCLELLAN, James E. III

- 1979 The scientific press in transition: Rozier's Journal and the scientific societies in the 1770s. *Annals of Science* 36, 425-449.

MCKIE, Douglas

- 1957 The Observations of the Abbé François Rozier. *Annals of Science* 13, 73-89.

MEINEL, Christoph

- 1993 Structural Changes in International Scientific Communication: The Case of Chemistry. *Atti del V Convegno Nazionale di Storia e Fondamenti della Chimica, Perugia 1993 (Rendiconti della*



*Kai Torsten Kanz*

Accademia Nazionale delle Scienze detta dei XL, Memorie di scienze fisiche e naturali, Ser. V, 17,2, Tomo 2, 1993), 47-61.

- 1996 „Des wunderlichen Wunsch seltsame Reduktion...“. Christian Ernst Wunsch, Kleists unzeitgemäßer Zeitgenosse. Kleist Jahrbuch 1996, 1-34.

NOHR, René

- 1995 Die französisch-deutsche 'Übersetzungsmanufaktur'. Daten eines interkulturellen Transfers 1770-1815. In : Landeskunde und Kulturwissenschaft in der Romanistik. Theorieansätze, Unterrichtsmodelle, Forschungsperspektiven. Hrsg. von Hans-Jürgen Lüsebrink und Dorothee Röseberg. (Tübingen: Narr), 127-143.

PFAFF, Christoph Heinrich

- 1854 Lebenserinnerungen. (Kiel : Schwers).

REY, Roselyne

- 1992 La circulation des idées scientifiques entre la France et l'Allemagne: le cas Cuvier. In: Deutsche in Frankreich, Franzosen in Deutschland 1715-1789. Institutionelle Verbindungen, soziale Gruppen, Stätten des Austausches (Beihefte der Francis, Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris, Band 25). Hrsg. von Jean Mondot, Jean-Marie Valentin und Jürgen Voss. (Sigmaringen : Thorbecke), 197-208.

SCHNEIDER, Ute

- 1995 Friedrich Nicolais Allgemeine Deutsche Bibliothek als Integrationsmedium der Gelehrtenrepublik. (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft ; 1), (Wiesbaden : Harrassowitz).

SEILS, Markus

- 1995 Friedrich Albrecht Carl Gren in seiner Zeit 1760-1798. Spekulant oder Selbstdenker ? (Heidelberger Schriften zur Pharmazie- und Naturwissenschaftsgeschichte; 14), (Stuttgart : Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft).

STEIN, Robert

- 1927/28 Alte französische Zeitschriften für deutsche medizinische und naturwissenschaftliche Literatur. Archiv für Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Technik N. F. 1=10, 473-475.

TORT, Patrick (Ed.)

- 1996 Dictionnaire du Darwinisme et de l'Evolution. 3 Vols. (Paris : Presses Universitaires de France).

Deutsch-französischer Wissenstransfer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts :  
Das Beispiel der medizinisch-naturwissenschaftlichen Periodika

WENDLAND, Folkwart

- 1984 Zeitschriften der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland und Rußland und ihre Bedeutung für die deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen. Jahrbuch für Geschichte der sozialistischen Länder Europas 28, 279-289.
- 1985 Die Bedeutung von Zeitschriften des 18. Jahrhunderts aus Deutschland und Rußland für die Entwicklung der Geologie. Zur Rezeption geologischer Erkenntnisse. In: Leben und Wirken deutscher Geologen im 18. und 19. Jahrhundert. Hrsg. von Hans Prescher. (Leipzig: Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie), 44-70.

WIMMEL, Bernd und Armin GEUS

- 1981 Die tiermedizinischen Zeitschriften des 18. Jahrhunderts. (Indices naturwissenschaftlich-medizinischer Periodica bis 1850 ; 3), (Stuttgart : Hierseemann).

WITTMER, Louis

- 1908 Charles de Villers 1765-1815. Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne et un précurseur de Mme de Staël. (Genève : Georg ; Paris : Hachette).

WOLFF, Eberhard

- 1996 Zeitschrift statt Universität? Schriftstellerisches Engagement jüdischer Ärzte als Ersatz für eine versperrte Universitätskarriere zwei Beispiele aus dem Hamburg des frühen 19. Jahrhunderts. In: Medizinische Wissenschaften und Judentum. Hrsg. v. Nora Goldenbogen u.a. (Dresden : TU), 36-45.

*Kai Torsten Kanz*

**Französische Medicinische Litteratur**  
oder  
**Anzeigen und Auszüge**  
aus den neuesten französischen Werken  
über  
**Physic Medicin**  
und  
**Deconomie**

---

Herausgegeben

von

**Heinrich Labor**

der Arzneiweisenschaft Doctor, ausübendem Arzte in  
Frankfurt, und des dahigen Senckenbergischen  
medicinischem Institut ordentlichem Mitglied,

---

**Erster Band, erstes Stck.**

---

---

Seidelberg,

bei **F. P. Pfäfers.**

1792

Abbildung 1

Deutsch-französischer Wissenstransfer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts :  
Das Beispiel der medizinisch-naturwissenschaftlichen Periodika

FRANZÖSISCHE  
ANNALEN  
FÜR DIE ALLGEMEINE  
NATURGESCHICHTE, PHYSIK,  
CHEMIE, PHYSIOLOGIE  
UND IHRE  
GEMEINNUTZIGEN ANWENDUNGEN.

---

HERAUSGEGEBEN  
VON  
DR. C. H. PFAFF IN WIELE  
UND  
DR. FRIEDLÄNDER IN PARIS.

---

JAHRGANG 1803. ERSTES STÜCK.

---

LEIPZIG  
BEY GEORGEN JOACHIM GÖTTSCHEW.